

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“
erscheint wöchentlich zweimal und wird
Mittwochs und Samstags ausgegeben.
Bestellungen werden bei allen Postanstalten
und in der Expedition dieses Blattes ein-
genommen. — Der Pränumerations-
preis beträgt pro Quartal in St. Vith oder
in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch
die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwoch-
beilage illustr. „Humoristisches Wochenblatt“
freitags und der freitags Samstagsbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljähr-
lich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75
Mark ohne Bestellegeb. d.
Insertionsgebühren zur die 4-spaltige Son-
ntags-Beilage oder deren Raum 10 Pf.
Redaktion, Druck und Verlag
von Pet. J. Doepgen in St. Vith.

Nro. 6.

St. Vith, Mittwoch den 21. Januar 1891.

26. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Aufstellung der Rekrutierungs-Stammrollen, sowie auf das in diesem Jahre stattfindende Musterungs- und Aushebungsgeschäft werden den Militärpflichtigen des diesseitigen Bezirkes die nachfolgenden Bestimmungen der Behörde vom 22. November 1888 über die Militärpflicht, die Meldungs- und Bestellungs-pflicht in Erinnerung gebracht:

1. Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar des Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet und dauert so lange, bis über die Dienstverpflichtung der Wehrpflichtigen endgültig entschieden ist.

2. Nach Beginn der Militärpflicht haben die Wehrpflichtigen die Pflicht, sich zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.

Diese Meldung muß in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar erfolgen.

3. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

- für militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschafts-Beamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen;
- für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, der die Genannten angehören, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthaltsort noch einen Wohnort hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienväter ihren letzten Wohnort hatten.

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das

geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des unter Ziffer 2 genannten Zeitraums zur Stammrolle anzumelden.

Dieselbe Verpflichtung ist, soweit dies gesetzlich zulässig, dem Vorsteher staatlicher oder unter staatlicher Aufsicht stehender Straf-, Besserungs- und Heil-Anstalten in Betreff der daselbst untergebrachten Militärpflichtigen aufzuerlegen.

7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise seitens der Militärpflichtigen so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erfolgt ist.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahre erhaltene Loosungsschein vorzulegen.

Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzugeben.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatz-Behörden ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnort verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Versäumung der Melded Fristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

12. Die Bestellungs-pflicht ist die Pflicht der

Militärpflichtigen, sich behufs Herbeiführung einer endgültigen Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung vor den Ersatzbehörden zu stellen.

13. Jeder Militärpflichtige ist in dem Aushebungsbezirke stellungs-pflichtig, in welchem er sich zur Stammrolle zu melden hat.

14. Wünschen im Auslande sich aufhaltende Militärpflichtige ihrer Bestellungs-pflicht in näheren als in den unter Ziffer 13 genannten Aushebungsbezirken zu genügen, so haben sie bei ihrer Anmeldung zur Stammrolle die Ueberweisung nach diesen Bezirken zu beantragen.

15. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Bestellungs-pflicht.

16. Die Bestellung findet während der Dauer der Militärpflicht jährlich sowohl vor der Ersatzkommission, als auch vor der Ober-Ersatzkommission statt, sofern nicht die Militärpflichtigen durch die Ersatzbehörden hiervon ganz oder theilweise entbunden sind.

17. Gesuche von Militärpflichtigen um Entbindung von der Bestellung sind an den Zivilvorstehenden der Ersatzkommission desjenigen Aushebungsbezirks zu richten, in welchem sie sich zu stellen haben.

18. Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die Vortheile der Loosung entzogen werden.

Ist diese Versäumnis in bösslicher Absicht oder wiederholt erfolgt, oder liegen die Voraussetzungen des § 140 d. Str.-G. vor, so sind sie unbeschadet der von ihnen verwirkten Strafe als unsichere Dienstpflichtige zu behandeln.

Machen, den 2. Januar 1891.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. : Goedecke.

Bekanntmachung.

(Schluß.)

Diese Entwerthung der in umgetauschte Quittungskarten eingelebten Marken braucht nun aber in allen Fällen nur insoweit zu erfolgen, als die umgetauschten Marken nicht bereits anderweit entwerthet worden sind. Eine solche frühere Entwer-

Wirren.

Novelle von Konrad Alberti.

(Fortsetzung.)

Einen Grund für diesen Haß vermochte er sich selbst nicht anzugeben, aber er konnte ihre Gestalt nicht sehen, ihre Stimme nicht hören, ohne daß seine Faust sich heimlich ballte und das Blut ihm in die Wangen stieg. Auch seine Familie vermied er, wo es nur anging, ohne in seiner Sorge für dieselbe im Geringsten nachzulassen. Sein einziger Wunsch war Beschäftigung, Zerstreung, denn nur wenn er allein oder bei den Seinen war, empfand er seine unglückliche Lage. Er stürzte sich in die Arbeit früher hatte er mehrere Substitute beschäftigt; jetzt entließ er diese und übernahm die Arbeit derselben noch zu der eigenen. Er vergrub sich beinahe in Aktenstücke. Man legte ihm dies theilweise als Geiz aus. Allein nicht immer, besonders des Abends war er in der Stimmung zu arbeiten, er suchte nach aufregenden Vergnügungen, in denen er Alles um sich vergessen konnte, und fand solche auf Gebieten die er besser nie betreten hätte.

Und Helene?

Ihr lächelte das Glück vollster Unwissenheit, das Beste, was einer Frau in dieser traurigen Lage widerfahren kann Sie ahnte nichts von dem Seelenzustande ihres Gatten, sie bewahrte ja noch immer die Eigenschaften inniger, wahrer Liebe, die er ihr

derneist, in glücklichen Stunden gegeben hatte. Sie freute sich darüber, daß die Praxis ihres Mannes von Tag zu Tag wuchs, denn stieg nicht damit auch sein Ansehen, sein Ansehen in der Hauptstadt? Und welche Frau wäre nicht von Herzen glücklich, wenn sie sich als die Gattin eines gefeierten, angesehenen Mannes weiß, auf den sie stolz zu sein ein Recht hat? Nur manchmal hat sie ihn, sich doch ja nicht zu überanstrengen, nicht für seinen Ruhm auf Kosten seiner Gesundheit zu sorgen, allein wenn er ihr kurz entgegnete, sie möge dies nur ihm überlassen, so schwieg sie alsbald in der Erkenntnis, daß ihr für die schwere Geistesarbeit des Gatten völlig das Verständniß mangle, daß sie kein Recht habe, ihm in dieser Richtung Rathschläge zu geben, und bemühte sich — ach, leider umsonst — ihm dafür sein Hauswesen so recht heimlich zu machen Ab und zu fiel ihr des Mannes zerstreutes, mürrisches Wesen wohl auf, allein sie schob die Schuld auf augenblickliche Verdrießlichkeiten im Berufe. Wie hätte sie auf den Gedanken kommen sollen, daß ihm die Liebe fehle? Beweis er sie nicht den Seinen in so hohem Grade, verehrte sie ihn nicht seiner kindlichen Dankbarkeit wegen so hoch? Er war eben kein girrender Seladon, kein schwachtender Romeo, sondern ein ernster, in der Schule des Leben ge-wehrter Mann, der auch ein Herz voll Liebe besaß, nur daß er's nicht so offen zu Markte trug!

Papa Jürgen's hatte sein Bankgeschäft von M

nach der Residenz verlegt, um mit den Seinen vereint leben zu können. Auch er war so gut wie blind. Und wenn er etwas zu ahnen schien, wenn er seiner Tochter seine Besorgnisse anvertraute, daß Martin seine Gattin wohl ein wenig vernachlässige, so erferte Helene gewiß, dieselben zu zerstreuen und den Papa zu überzeugen, was er nur zu gern glaubte, daß Martin höchstens zeitweilig durch Mißumstände in seinem Beruf verstimmt seine könne, in welchem man ihm durchaus nicht hineinreden dürfe, da er schon öfters ihr gegenüber geäußert hätte, er wüßte nicht die Einmischung seines Weibchens in Dinge, die es nicht verstehe, und die er ihm so im Handumdrehen nicht klar machen könne.

Einer allein hielt die Augen offen und die Ohren gespitzt und sah mehr, als er sich merken ließ. Das war Herr Mahenberg. Er war natürlich auch die Seele des Geschäfts in der Residenz, ja er hielt seine Fäden fast ganz allein in der Hand, da Herr Jürgen's sich mehr und mehr von demselben zurückzog um sich seiner lujrigen Schwiegervaterschaft hinzugeben denn auf Mahenberg setzte er mit Grund das vollste Vertrauen. Dieser sah auf seinem ledernen Bod und schrieb und rechnete wie immer, doch in seinem Innern wälzte er große Gedanken. Er hatte die Hoffnung, sich zum Herrn des Jürgen'schen Hauses anzuschwingen keineswegs aufgegeben, im Gegentheil, er näherte sich eifriger als früher dem

für die Schule
Mark, am
tags 10 Uhr,
[2f]

Ennen.

ung.

Mittags 10 Uhr,
hier selbst die der
stücke „auf dem
orn“, „am Bols-
“, im Ganzen 22

(1)
Bürgermeister:
Ennen.

Elementarschule
n, ist frei. Das
außerdem Wohn-
wollen sich beim
und beim Schul-

meister Krahe.

ng.

erbauung eines
auerwerk auf

Staatsbahnen gß
1885 veröffentlichten
Lieferungen öffentlich

Schrift: „Bau eines
n,

den, an welchem Tage

Bureau genannter
n postfreie Einsendung

ion Malmédy.

Cacao.

Pfennig.
asse.

es Getränk.

l Kranke.

Verstauben.

thig.

thung, also eine Entwerthung von Marken bald nach deren Beibringung, ist durch Ziffer II zu 2 der Vorschriften des Bundesraths vom 27. November d. J. den Arbeitgebern und den Versicherten gestattet, jedoch nur in der Weise, daß die betreffende Marke in der Hälfte ihrer Höhe mit einem schwarzen, schmalen, wagerechten Strich durchstrichen wird. Andere Zeichen dürfen Arbeitgeber und Versicherte auch zum Zwecke einer Entwerthung nicht auf die Marken setzen; dieselben laufen sonst Gefahr, gemäß §§ 108, 151 des Gesetzes wegen Eintragung unzulässiger Vermerke (Zeichen u. s. w.) in die Quittungskarten, bestraft zu werden, auch würden derart gezeichnete Karten gemäß § 108 a. O. behördlich eingezogen werden müssen. Es wird daher vor anderen unzulässigen und eigenmächtigen Vermerken und Zeichen ausdrücklich gewarnt. Von der den Centralbehörden eingeräumten Befugniß, für die Fälle der §§ 111, 112, 114, 117 und 120 des Gesetzes eine besondere Entwerthung anzuordnen, wird bis auf Weiteres abgesehen.

Berlin, den 10. Dezember 1890.
Der Minister für Handel Der Minister des Innern und Gewerbe. In Vertretung:
Frb. v. Berlepsch. Braunbehrens.

Bekanntmachung.

Königliche Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim a. Rhein.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß in den Monaten Januar bis März ds. Js. folgende Kurse an unserer Anstalt abgehalten werden und zwar:

1. Winzerkursus vom 19. Januar (Vormittags 9 Uhr) bis incl. 7. Februar.
2. Obstbaukursus für Geistliche, Lehrer, Gartenbesitzer und Landwirthe vom 2. März (Vormittags 9 Uhr) bis incl. 24. März.
3. Baumwärterkursus in derselben Zeit (Vormittags 1/2 8 Uhr).

Der „Halbjährige Specialkursus für Obst und Weinbau beginnt am 8. April, Vormittags 9 Uhr. Anmeldungen zu den Kursen sind bis spätestens 3 Tage vor Beginn derselben an die Direktion der Anstalt zu richten.

Geisenheim, den 2. Januar 1891.
Der Direktor: Goethe,
Agl. Deconomierath.

Vermischtes.

— Wittlich, 13. Jan. Bei einer vorgestern hier in der Nähe abgehaltenen Jagd auf Wildschweine, welche von der Behörde angeordnet worden, wurden in einem Treiben 13 Stück angetroffen und 10 davon zur Strecke gebracht.

— Wie leicht der Hundewurm von unseren vierfüßigen Freunden durch die Diebstofung derselben, das Belacken, auf die Menschen übertragen werden kann, dafür sind wahrlich Beispiele genug schon an-

geführt worden, daß es nicht wüthig sein sollte, in der Presse immer und immer wieder darauf zurückzukommen. Aber es geht hier die mit zahlreichen anderen Warnungen. Sie werden gelesen und doch nicht beachtet zu werden. Erst wenn das Unheil da ist, erwacht die Erkenntniß des gemachten Fehlers und die Reue. In Reinickendorf bei Berlin wohnt eine Familie B., welche einen großen Hund besitzt, der zugleich dem zehnjährigen Knaben als Spielkamerad dient. Dieser Tage nun zeigten sich bei dem Kinde bedenkliche Krankheitserscheinungen, die die Ueberführung desselben in ein Krankenhaus nothwendig machten. Nach eingehender Untersuchung konstatarnten die Aerzte als Grund der Krankheit den Hundewurm, der sich in der linken Seite des Knaben eingenistet hatte. Die Krankheit ist jedenfalls dadurch hervorgerufen, daß sich das Kind fast täglich an den Händen und im Gesicht von dem Hunde belacken ließ.

— Düsseldorf, 14. Jan. Wie gewonnen, so zerronnen! Dieses Sprüchwort paßt auf ein hiesiges Fabrikmädchen, welches vor 4 Wochen 1000 M aus einer Erbschaft erhielt. Nach Empfang des Geldes gab die Leichtsinrige sofort ihre Stellung auf, kaufte für sich und ihre Freundin allerhand schöne Sachen und lebte auch sonst herrlich und in Freuden. Sie brachte es dadurch fertig, die ganze Summe in der kurzen Zeit von nicht vier Wochen auszugeben und sang, laut dem „D. Vbl.“ gestern wieder an, auf der Fabrik zu arbeiten.

— Schweg, 13. Jan. Eine geringe Meinung von dem eben eingeführten Alters- u. Versicherungs-gesetze hat man in einem Orte unseres Kreises; das erhellt daraus, daß der „Apr. Btg.“ zufolge der Ortsvorsteher ein Gesuch an die Behörde gerichtet hat, seine Gemeinde von den Pflichten des Alters- und Invaliditätsgesetzes zu entbinden, weil die Insassen auf die Wohlthaten des betreffenden Gesetzes verzichten.

— Gamen, 15. Jan. Während des gestrigen Vormittagsunterrichtes in der hiesigen katholischen Knabenschule drangen plötzlich drei Bergleute in das Zimmer und fielen über den Lehrer, Herrn L., her. Nicht eher ließen die Unholde ihr Opfer los, als bis dasselbe unter den wuchtigen Hieben zusammengebrochen war. Unter den Schulkindern herrschte eine entsetzliche Panik. Heulend und schreiend stoben die geängstigten Kleinen ins Freie. Als Grund des Ueberfalls wird Rache angegeben; der eine der Strolche war nämlich wegen Schulverschümmel seines Kindes in eine Geldstrafe genommen worden. Die drei Menschen, welche von der Polizei bald hinter Schloß und Riegel gesetzt wurden, werden die gemeine That schwer zu büßen haben.

— Posen, 14. Jan. Ein eigenartiger Zwischenfall spielte sich vor Kurzem hier gelegentlich einer Schöffengerichts-Verhandlung ab. Während derselben mußte der Amtsrichter plötzlich mehrere Male hinter einander niesen, worauf ein Mann, der als Zuhörer der Verhandlung beizuhöte, wie behauptet

wird, ohne jede böse Absicht, ihm zurief: „Proff! Der Richter fragte darauf, wer denn so freundlich gewesen sei, diesen Zuruf an ihn zu richten, worauf sich alsogleich der Betroffene meldete, in der Voraussetzung, daß er nun den Dank für seinen höflichen Wunsch ernten würde. Er wurde in dieser Erwartung aber bitter enttäuscht; denn der Amtsrichter ließ den höflichen Mann durch den richtsdiener vorführen, und der Gerichtshof erkannte gegen ihn „wegen Angebühr vor Gericht“ auf dreistündige Haftstrafe.

— Einen ungeheuren Werth repräsentirt die Beute, welche den Dieben bei dem Einbruch in die Kathedrale von Piacenza in die Hände gefallen ist. Es fehlen nach den Listen der Kirche folgende Gegenstände: Eine goldene Krone, übersät mit Perlen und Brillanten, mit welcher am 15. August 1878 die Statue der Assunta gekrönt zu werden pflegte. Ein Rosenkranz aus Samaragden der heiligen Jungfrau gewidmet, und eine Krone und verschiedene diamantengeschmückte Reliquien der Santa Justina. Es ist ferner der aus weißem Gold gearbeitete mit vielen Rubinen gezierte Gürtel verschwunden, ein Geschenk eines vor mehreren Jahrhunderten bereits verstorbenen Bischofs der Kirche. Es fehlen ferner sämtliche aus edlem Metall verfertigte Kirchengeschäfte, wie die Weihbecken, Becken, Kandelaber, Weihrauchfässer u. s. w. Von hohen Werthe ist auch ein fehlendes Armband, das ein Papst Paul IV. geschenkt und welches aus Gold und Saphyr bestand. Dagegen liegen die Diebe unberührt den in einer kleinen silbernen Nische ruhenden Knochen, der von den Gebeinen des hiesigen Jesuiten Stanislaus Koska stammte und als Reliquie aufbewahrt wurde. Der Schatz der Kathedrale zählte zu den reichsten Europas. Was die Diebe fortgeschleppt, stellte nach dem Urtheil Sachverständiger an wirklichem und künstlichem Werthe mehr als 400,000 Francs dar.

— Der Mensch hat dreierlei Wege, klug zu handeln: erstens durch Nachdenken, das ist der edelste, zweitens durch Nachahmen, das ist der leichteste und drittens durch Erfahrung, das ist der bitterste.

Civilstand des Standesamtsbezirks Amel pro IV. Quartal 1890.

- a. Geburten. Am 2. Oktober Michel, S. v. Paul Friedrich und Susanna Freiten zu Weidenberg. Am 5. Oktober Peter, S. v. Christoph Rupp und Veronika Ditzel zu Montanau. Am 10. Oktober Ernst, S. v. Johann Schreier und Maria Ditzel zu Weidenberg. Am 10. Oktober Barbara, T. v. Michel Schoppa und Clara Dahn zu Weidenberg. Am 24. Oktober Johann, S. v. Peter Thib und Antonette Luffge zu Heppenbach. Am 27. November Margaretha, T. v. Heinrich Neuen und Catharina Gengen zu Weidenberg. Am 15. November Johann, S. v. Heinrich Döll und Maria Müllers zu Weidenberg. Am 30. November Maria Catharina Tochter von Michel Schommers und Maria Heinen zu Weidenberg. Am 17. Dezember Maria Josepha Christina, T. v. August Schulzen und Anna Fabels zu Weidenberg. Am 22. Dezember Johann Joseph, S. v. Nicolaus Finmerg und Gertrud Bongary zu Halensfeld. Am 22. Dezember Anton, S. v.

geworden. Nur über die Mittel und Wege, dieses Ziel zu erreichen, konnte er vorläufig nicht mit sich einig werden, allein er vertraute auf den Zufall auf das Glück. Inzwischen beobachtete er von seinem Boote aus durch die schwarzen Gläser seines Vorwons Alles, was in der Runde vorging, mit der größten Genauigkeit, und so konnte es nicht fehlen, daß er manches erspäht, was Anderen verborgen blieb. Und wenn er des Abends, nach gethauer Arbeit, Erholung und Schwermüdigkeit in gewissen, nicht den besten Ruf genießenden Lokalen der Residenz suchte, so bemerkte er vielleicht verschiedene bekannte Gestalten, deren Anwesenheit an diesem Orte er sich nimmer hätte träumen lassen.

Eines Tages empfing Helene einen anonymen Brief. In demselben wurde ihr mitgetheilt, daß ihr Gemahl an jenen Abenden, welche er angeblich dem wissenschaftlichen Fachverein widmete, dessen Mitglied er war, in öffentlichen Lokalen des niedrigsten Ranges in durchaus unwürdiger Gesellschaft als Theilnehmer frivolster Vergnügungen zu finden sei, und daß er anßerdem noch andere Orte besuche, wo er sich in nicht besserer Gesellschaft dem Laster des Spiels ergebe. Helene verlor, als sie den Brief zu Ende gelesen, für einen Augenblick alle Fassung. Solch eine Verleumdung würde gegen den besten Mann der Erde gewagt! Sie glaubte natürlich kein Wort von derselben. Aber in dem Briefe fanden die Lokale, Tag und Stunden seiner An-

wesenheit sogar die Namen der Personen, mit denen er Umgang pflegte, genau angegeben. Einurchbarer Zweifel bemächtigte sich ihrer plötzlich. Wann es doch möglich wäre? Wie Schuppen begann es ihr auf einmal von den Augen zu fallen, so manche kleine Eigenthümlichkeit, so manches wunderliche Verhalten ihres Mannes in den letzten Wochen, über das sie arglos hinweggesehen hatte, fing sich ihr an zu erklären und Bedeutung zu gewinnen. Sie mußte sich Gewißheit verschaffen. Aber wie konnte sie das, allein, eine Frau ohne männliche Hilfe? Wie es gewöhnlich in solchen Fällen ergeht, verfiel sie auf die klarsten und einfachsten Wege nicht. Sie dachte nicht daran, den Brief einfach ihrem Gatten vorzulegen und aus seiner Mienen Schuld oder Unschuld zu lesen, sie schämte sich, ihren Vater in das Geheimniß zu ziehen — und wandte sich endlich, nach langen Herzensqualen, an den Mann, den sie nun schon seit soviel Jahren als des höchsten Vertrauens werth kannte, an Magenberg. Dieser, auf's Höchste erschrocken, rieth ihr lange und dringend von ihrem Vorhaben ab, suchte sie eifrig zu überreden, das Ganze als ein Bubenstück zu betrachten und mit schweigender Verachtung zu bestrafen, und bestärkte sie auf diese Weise nur um so mehr in ihrem Vorsatz. Sie erklärte, Magenberg nicht mehr achten zu wollen, wenn er ihr keine Hilfe versage, so daß er ihr schließlich seine Unterstützung ließ. Am nächsten Abend, als Martin

wieder dem Dienstmädchen den Auftrag erteilt hatte er müsse in den Verein, folgten ihm in einem Wagen zwei verkleidete Gestalten bis weit hinaus in eine der Vorstädte, und verschwanden nicht lange nach ihm in einem hell erleuchteten Hause, aus dessen hinteren Räumen laute aber mißtönende Musik erschallte.

Es war schon spät, als Helene sich vor der Thür ihres Hauses von ihrem Begleiter verabschiedete, die Uhr mochte wohl gegen zwei zeigen. Doch sie blieb, oben angelangt, angekleidet auf dem Sopha sitzen. Ab und zu ging sie auch wohl unruhig im Zimmer umher. Kein Schlaf hängte sich an ihre Augenlider, sie sah und lauschte. Endlich, der Morgen dämmerte bereits, vernahm sie Schritte auf der Treppe, die Thürthür wurde geöffnet, das Geräusch verlor sich an anderen Ende der Wohnung; der Herr des Hauses war müde und abgesehen zurückgekehrt. Halb angekleidet stand er vor dem Spiegel und betrachtete seine matten Züge, vor ihm auf dem Boden lag eine leere Brieftasche, als Helene, ein Licht in der Hand, mit festem Schritte in sein Zimmer trat. Der Anblick eines Gespenstes hätte ihn in jenem Augenblick weniger erschreckt, als der seiner Frau.

Was in jener Stunde zwischen beiden Gatten verhandelt wurde, hat keine menschliche Seele außer ihnen vernommen, aber acht Tage später bildete das Stadtgespräch der Residenz in allen vornehmsten

Michel Jonsten und Co. Sufanna, T. v. Joseph Bach Am 27. Dez. Ein Sohn zu Heppenbach. v. Johann Nicolas Weber b. Sterbefälle. coland Arimont und M penbach. Am 7. November Michel Schommers u. A. felb. Am 11. November

Einjähriger Kursus
Anmeldungen

Rein Gold

und Fingerringe
30 und 10 Pfg.
Mein zu Montanau
der Kirche gelegener
Bachhaus, sowie 10
oder zu verpachten.

Möblirtes Zimmer

Sechsm
anerkanntester
P. H. L.
Grü
Preise: 88, 90,
Sürges. Bleist.
Alex. Chavet. Wei

CACAO
Suche
LEICHT LÖSLICHES
VORZÜGLICHE

Goldene
Niede

und niederen Zirkeln
Rechtsanwalts von
Nach Vollziehung
Grund beiderseitiger
verlegte Martin sein
nach der zweitgrößten
dete ihn nicht mehr
zwischen jenen Häufe
hatten. In Breslau
bekannt und beliebt
es gelang ihm, einen
zu gewinnen. Die
sein Erscheinen anfan
denn sie erwartete ni
allein schon nach wen
über ihn. Mehrere glü
entschieden, sie versch
schneidigen und gewie
bald in der ganzen
Uebereinkommen, in a
legenheiten nur den H
Gesellschaft vergibt ja
Einzelnen leicht und sch
tigste im Beruf und
gazu beiträgt, ihn ver
ders war dies hier de
gar nicht klar lag, son
wußte, sich nur auf
Denn Helene hatte M

ihm zurief: „Brosst! ...
 er denn so freundlich
 ihn zu richten, woran
 effende meldete, in de
 den Dank für seine
 erde. Er wurde in die
 enträuscht; denn der
 en Mann durch den Ge
 der Gerichtshof erkann
 r vor Gericht“ auf ein

Werth repräsentirt die
 bei dem Einbruch in die
 die Hände gefallen ist.
 der Kirche folgende Ge
 one, überfäet mit Berlen
 der am 15. August die
 zu werden pflegte. Ein
 n der heiligen Jungfrau
 und verschiedene diamant
 Santa Justina. Es
 u Gold gearbeitete und
 e Gürtel verschwunden,
 reren Jahrhunderten be
 der Kirche. Es fehlen
 dem Metall verfertigten
 die Weihbeden, Becher,
 u. s. w. Von hohem
 es Armband, das einst
 und welches aus Gold
 gegen ließen die Diebe
 kleinen silbernen Büchle
 den Gebeinen des pol
 S Kostka stammte und
 wurde. Der Schatz der
 ichten Entropas. Was
 elkte nach dem Urtheil
 chem und künstlerischem
 Frances dar.
 reierlei Wege, klug zu
 nachdenken, das ist der
 nachahmen, das ist der
 urch Erfahrung, das ist

samtsbezirks Amel
 rthal 1890.
 Michel, S. v. Paul Friedr
 Am 5. October Peter, S.
 tlye S. zu Montenan. Am 10.
 en und Maria Daniels zu
 ana T. v. Michel Schöpp
 24. St. Johann S. v. Be
 zu Heppendach. Am 5. No
 uens und Catharina En
 ann S. v. Heinrich Dostsch
 Am 30. Nov. Maria Ca
 mers und Maria Heinen zu
 Josephina Christina, T. v.
 s zu Deidenberg. Am 20.
 Nicolas Linnertz und Ger
 22. Dezember Anton S. v.

den Auftrag erteilt
 u, folgten ihm in einem
 halten bis weit hinaus
 verschwanden nicht lange
 herten Hause, aus dessen
 mizöuende Wust er
 Helene sich vor der
 em Begleiter verabschiede
 gegen zwei zeigen. Doch
 kleidet auf dem Sopha
 auch wohl unruhig im
 at hängte sich an ihre
 te. Endlich, der Morgen
 sie Schritte auf der
 geöffnet, das Geräusch
 de der Wohnung; der
 und abgESPANNt zurück
 und er vor dem Spiegel
 flüge, vor ihm auf dem
 wasche, als Helene, ein
 Schritte in sein Zim
 S. Weppenstes hätte ihn
 erschreckt, als der
 zwischen beiden Gatten
 menschliche Seele außer
 t Tage später bildete
 nz in allen vornehmen

Michel Josten und Eva Trantes zu Heppscheid. Am 27. Dez.
 Susanna, T. v. Joseph Knaut und Maria Jouden zu Heppen
 bach Am 27. Dez. Giffabeth, T. v. Joseph Knaut und Maria
 Jouden zu Heppendach. Am 28. Dezember Anna Gertrud, T.
 v. Johann Nicolas Weber und Magdalena Thome zu Montenan.
 b. Sterbefälle. Am 1. October Margaretha, T. v. Ni
 colang Arimont und Magdalena Gerten, 6 Monate alt zu He
 ppendach. Am 7. November Maria Catharina Schommers T. v.
 Michel Schommers u. Maria Heinen zwei Jahre alt zu Mit
 telfeld. Am 11. November Johann Nicolas Jates Witwer von

Susanna Michels 79 Jahre alt zu Schoppen. Am 5. Dezember
 Susanna Josten Ehefau von Peter Josten 71 Jahre alt zu
 Montenan. Am 8. Dezember Joh Thome Wittwer von Anna
 Maria Vertes 83 Jahre alt zu Montenan. Am 13. Dezember
 Hubert Jöhnen Gemann von Maria Müller 66 Jahre alt zu
 Mittelfeld. Am 18. Dezember Margaretha Spoden Ehefrau von
 Wilhelm Spoden 44 Jahre alt zu Montenan. Am 21. Dezem
 ber Catharina Jouden Wittve von Lambert Jouden 61 Jahre
 alt zu Heppscheid. Am 27. Dezember Catharina Marante Tochter
 von Peter Marante und Anna Maria Thome zu Halensfeld. Am

28. Dezember Nicolais Müller 22 Jahre alt zu Mittelfeld.
 o. Heirathen. Am 24. October Johann Hoffmann aus
 Born mit Christine Schröder aus Montenan. Am 7. November
 Bartholomäus Wohlenmergen aus Mittelfeld mit Maria Susanna
 Jeyen aus Amel. Am 15. November Peter Reifens aus Zoet
 dingen mit Maria Susanna Thome aus Montenan. Am 24.
 November Wilhelm Müller aus Mittelfeld mit Maria Katharina
 Klinkers zu Heppcheid. Am 24. November Michel Jansen aus
 Schoppen mit Maria Susanna Neens aus Born.

Latein-Unterricht.
 Einjähriger Kursus. Vorbereitung zur Quinta. Beginn 3. Februar.
 Anmeldungen nimmt entgegen [2]
Schlegel, Lehrer.

Kein Husten mehr. Ein gutes Genußmittel sind bei allen
 Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust-
 und Lungenleiden die Heildr'schen Zwickelbonbons. In Packeten zu 50,
 30 und 10 Pfg. nur allein bei J. Ph. Surges St. Vith
 Mein zu Montenan bei **Wohuhans** zu jedem Geschäfte geeignet,
 der Kirche gelegenes **Wohuhans** mit Scheune, Stallungen und
 Backhaus, sowie 10 bis 15 Morgen Land, ist ab 1. Mai 1891 zu verkaufen
 oder zu verpachten. **Wilhelm Spoden** Montenan. 570[25]

Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Von wem
 Möblirtes **Zimmer** sagt die Expedition d. Bl. (2)

Sechsmal die ersten und höchsten Preise errungen.
Inhoffen's Java 217(20)
 anerkanntester und billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn. Hoflieferant Ihrer Majestät der
 Kaiserin u. Königin Friedrich.
 Erste und größte Dampf-Kaffeebrennerei in Bonn.
 Preise: 88, 90, 95 u. 100 Pfg. — Niederlagen: St. Vith: J. Ph.
 Surges. Bleialf: Pet. Arentz. Malmedy: J. B. Gores. Ondenval
 Alex. Chavet. Weismes: Aug. Schomus. Winterspelt: Mich. Schmitz

CACAO SOLUBLE
Suchard
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
 VORZUGLICHE QUALITÄT

CHOCOLAT
Suchard
 VEREINIGT VORZUGLICHSTE
 QUALITÄT MIT MASSIGEN PREISEN

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.
 Niederlage in St. Vith bei J. Ph. Surges.

und niederen Birkeln die eingeleitete Scheidung des
 Rechtsanwalts von seiner jungen Gattin. —
 Nach Vollziehung desselben — sie erfolgte auf
 Grund beiderseitiger unüberwindlicher Abneigung —
 verlegte Martin seinen Wohnsitz von Berlin fort
 nach der zweitgrößten Stadt des Landes. Es dach
 tete ihn nicht mehr auf dem verfallenen Pfaster,
 zwischen jenen Häusern, die sein Anblick geschaut
 hatten. In Breslau war gerade ein alter, sehr
 bekannter und beliebter Sachwalter gestorben, und
 es gelang ihm, einen Theil der Praxis desselben
 zu gewinnen. Die Gesellschaft jener Stadt hatte
 sein Erscheinen anfangs mit Mißtrauen betrachtet,
 denn sie erwartete nicht eben viel Gutes von ihm,
 allein schon nach wenigen Monaten dachte sie anders
 über ihn. Mehrere glücklich geführte Prozesse hatten
 entschieden, sie verschafften ihm den Ruf eines
 schneidigen und gewiegten Advokaten, und es galt
 bald in der ganzen Stadt für stillschweigendes
 Hebereinkenommen, in großen und schwierigen Ange
 legenheiten nur den Rath Martin's einzuholen. Die
 Gesellschaft vergibt ja den begangenen Fehler eines
 Einzelnen leicht und schnell, wenn dieser durch Tüch
 tigkeit im Beruf und gutes Verhalten das seinige
 dazu beiträgt, ihn vergessen zu machen, und beson
 ders war dies hier der Fall, wo Martin's Fehler
 gar nicht klar lag, sondern Alles, was man darüber
 wußte, sich nur auf vage Gerüchte beschränkte.
 Denn Helene hatte Magenberg das Ehrenwort ab

genommen, über die Vorgänge jener Nacht streng
 liches Stillschweigen zu bewahren. Martin's Praxis
 wuchs von Tag zu Tag, die Akten häuften sich in
 seinem Bureau zu bedenklicher Höhe, kaum konnte
 er die Masse der Arbeit bewältigen. Es that frei
 lich noth, daß er Tag und Nacht über der Arbeit
 saß, denn er war ja jetzt ganz allein auf die Er
 werbskraft seines Geistes angewiesen, denn Menschen
 hatten davon zu leben. Martin hatte seine Familie
 mit hinüber nach Breslau genommen, und das be
 scheidene, wohlbedachte Betragen derselben trug nicht
 wenig zur Erhöhung der allgemeinen Achtung bei.
 Man schätzte ihn um seines Fleißes und der Liebe
 und Sorge willen, die er den Seinen widmete, hoch.
 Er hatte aber auch noch nie mit solchem Eifer
 und solcher Hingabe gearbeitet, als in dieser Zeit.
 Er fühlte sich wie Einer, der jahrelang im düstern,
 feuchten Kerker hatte schmachten müssen und nun
 plötzlich befreit und dem warmen Sonnenlichte wie
 dergegeben war. Sein Geist ward frisch und hell,
 wie neugeboren athmete er auf. Er war nun kein
 Sklave mehr, sondern sein eigener Herr! Seine
 Berufsthätigkeit war ihm jetzt Alles, er empfand
 niemals das geringste Bedürfnis nach Zerstreuungen
 oder Vergnügungen. Nur die Liebe für die Seinen
 hatte noch Raum in seiner Seele, ihnen schenkte er
 jede freie Minute, seinen alten kränkenden Vater zu
 trösten, seine jüngeren Geschwister zu unterweisen,
 zu belehren. Mit nur wenigen pflog er engeren

Verkehr, und diese wußten in den übrigen streifen
 der Stadt nicht genug von der Harmonie zu berichten,
 welche innerhalb der ganzen Familie herrschte.
 Helene lebte unter dem Schutze ihres Vaters in
 der Residenz. Es war zwar ursprünglich von einer
 Rückverlegung des Geschäftes nach M... die Rede
 gewesen, allein als Magenberg Herrn Jürgen's
 darlegte, welch' üblen Eindruck dies hervorrufen
 würde, ließ man den Plan fallen. Die junge Frau
 blieb unverändert wie sie vordem gewesen: einfach,
 bescheiden, zurückhaltend, liebenswürdig. Mit seinem
 Takte wählte sie sich ihren Verkehr, ihre Kleidung,
 ihre Vergnügungen. Sie ging nur mit älteren, ver
 heiratheten Damen um, trug stets moderne, nie an
 fallende Kostüme, deren Farben die Mitte zwischen
 hell und dunkel hielten, und besuchte die Oper, das
 Schauspiel, nie die Operette oder die Pöffe. Mit
 keinem Worte erwähnte sie, aller Anspielungen An
 derer ungeachtet, ihrer Ehe, es war, als ob sie nie
 vermählt gewesen oder es noch sei, als wäre nicht
 das Geringste vorgefallen oder das Vorgefallene
 ein alltägliches Ereigniß, über das man nicht erst
 Worte verliert. Mit ihrem Vater dagegen war
 eine große Veränderung vorgegangen. Herr Jürgen's
 wurde mürrisch, einsilbig, das Leben machte
 ihm keine Freude mehr.
 (Schluß folgt.)

183. Königl. Preuss. Classen-Loterie
 Haupt- u. Schlussziehung 20. Januar—7. Februar 1891.
 Haupttreffer 600,000 Mark.
 Ich offerire: Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung
 1/1 220 M. 1/2 110 M. 1/4 55 M.
 Depot resp. Antheil-Loose an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen
 1/4 110 1/2 55 1/4 28 1/8 14 1/16 7 1/32 3.50 Mk.
 Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele Antheile
 zu nehmen
 10/8 280 10/16 140 10/32 70 10/64 35 Mk.
Cölner Dombau-Loterie. Jetzt nur baares Geld
 à 2,50 M., 1/2 2 Mk. 1/4 1 Mk. 10/2 19 Mk. 10/4 47,50 Mk., 10/8 9,50 Mk. 10/16 19 Mk.,
 10/32 47,50 Mark.
 Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschaftsspiele
 an folgenden 100 Nr. der Cölner Lotterie
 170601—625, 11826—850, 149826—850, 156726—750 und folgende.
 1/100 Antheile à 5 Mark versendet (Porto und Liste 30 Pfg., Ausland 50 Pfg.)
August Fuhse, Berlin W., Friedrichstr. 89 Köln (Rhein) Hohestrasse 137.
 499(4) Telegr.-Adr.: Fuhsebank Berlin.

Dachziegel Gebr. Margraff in Recht.
 Glas, Hauf-Flachsamens sowie Gartenjämerei aller Art sind zu
 haben in der Samenhandlung von S. Theisen zu Hinderhal
 ten. Bis zum 1. März ist auch Winterjamens vorräthig. (3)

Stollwerck's
Herz Cacao
 Ueberall käuflich!
 Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig



Krieger-Verein St. Vith.

**Sonntag den 25. Januar 1891, Abends 8 Uhr
Feier des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs**

im Saale des Herrn Nic. Genten. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.



Kaisers-Geburtstag.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers veranstaltet die St. Vither Casino-Gesellschaft ein

Abendessen

und werden hierdurch auch Nichtmitglieder der Gesellschaft zur Betheiligung eingeladen.

Das Essen findet am 27. ds. Abends 8 Uhr im Gasthofs zur Post statt und liegt eine Liste zum Einzeichnen bis zum 25. ds. dort offen. (2)

Der Vorstand.

Ausschreibung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Erbauung eines Zweifamilienhauses in Bruchsteinmauerwerk auf Bahnhof Weismes

sollen unter Zugrundelegung der bei den Preussischen Staatsbahnen gültigen, im Deutschen Reichsanzeiger vom 30. Juli 1885 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind, verschlossen und mit der Aufschrift: „Bau eines Zweifamilienhauses auf Bahnhof Weismes“ versehen,

bis zum 3. Februar

der unterzeichneten Eisenbahn-Bauinspektion einzusenden, an welchem Tage

Vormittags 11¹/₂ Uhr

die Eröffnung derselben stattfinden soll.

Bedingungen und Zeichnungen können in dem Bureau genannter Bauinspektion eingesehen und Angebotformulare gegenpostfreie Einlieferung von zwei Mark Gebühren daselbst bestellt werden.

Zuschlagfrist 3 Wochen. (2)

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion Malmédy.

Kein Husten mehr. Zwiebelbonbon,

besten Schutz gegen Husten, Heiserkeit und Brustleiden. Dieses Mittel ist allen, welche sogar mit Athemnoth behaftet sind sehr zu empfehlen, sodass die berühmten und ärztlich empfohlenen F. S. Gülich's. Zwiebelbonbons welche täglich mehr zur Anwendung kommen, in keinem Haushalt fehlen sollten. Zu haben in Dose zu 10 und 20 Pfg. bei Ph. A. Baur St. Vith, A. Hilgers Bütgenbach. 565(15)

Fertige Schlitten ein- und zweispännig bei August Müller Wagenbauer Malmédy (2)



Ein hochträchtiges

Pferd

acht Jahre alt, steht zu verkaufen. Wo sagt die Expedition d. Bl. (4)

Landverkauf in Dudler.

**Am Montag den 16. Februar 1891,
beginnend Morgens 9 Uhr**

sollen in der Wirthschaft von Streicher zu Dudler folgende der Armenverwaltung zugehörige Parzellen gegen ausgedehnte Zahlungsstermine meistbietend öffentlich durch Notar versteigert werden.

1. Flur 7, Nro. 209 „im Thal“, Ackerland 8,41 Ar, tagirt zu 70 Mark.
2. Flur 7, Nro. 213 „im Thal“, Ackerland 66,20 Ar, tagirt zu 400 Mark.
3. Flur 7, Nro. 309 „Neulanderwiese“, Wiese 24,14 Ar, tagirt zu 200 Mark.
4. Flur 7, Nro. 320 „Neulanderwiese“, Wiese 4,20 Ar, tagirt zu 80 Mark.
5. Flur 7, Nro. 507 „am Espelerberg“, Ackerland 11,77 Ar, tagirt zu 36 Mark.
6. Flur 7, Nro. 1035/505 „am Espelerberg“, Ackerland 10,72 Ar, tagirt zu 30 Mark.
7. Flur 7, Nro. 1019/2 „im Genergen“, Ackerland 48,74 Ar, tagirt zu 300 Mark.
8. Flur 7, Nro. 1032/557 „am Thal“, Ackerland $\left\{ \begin{array}{l} 36,90 \text{ Ar,} \\ 36,91 \text{ Ar,} \end{array} \right.$ tagirt zu 405 Mark.
9. Flur 7, Nro. 1033/544 „am Thal“, Weide, 27,80 Ar, tagirt zu 75 Mark.
10. Flur 8, Nro. 133 „Rehvenn“ Weide, 79,41 Ar, tagirt zu 100 Mark.
11. Flur 8, Nro. 135 „Rehvenn“ Weide 3,76,73 Ar, tagirt zu 360 Mark.
12. Flur 8, Nro. 138 „im Kollerwinkel“ Weide 1,32,41 Ar, tagirt zu 200 Mark.
13. Flur 8, Nro. 196 „in Koller“, Weide 25,72 Ar, tagirt zu 36 Mark.
14. Flur 8, Nro. 818/204 „in Koller“, Weide 1,39,35 Ar, tagirt zu 300 Mark.
15. Flur 8, Nro. 344 „auf Stinkelsdell“, Ackerland 95,99 Ar, tagirt zu 400 Mark.
16. Flur 8, Nro. 825/345 „auf Stinkelsdell“, Ackerland 1,07,45 Ar, tagirt zu 400 Mark.
17. Flur 8, Nro. 363 „auf Krummels“, Ackerland $\left\{ \begin{array}{l} 50,51 \text{ Ar,} \\ 50,51 \text{ Ar,} \end{array} \right.$ tagirt zu 400 Mark.
18. Flur 8, Nro. 456 „in Teibes“, Wiese 13,87 Ar, tagirt zu 250 Mark.
19. Flur 8, Nro. 957/390 „auf Krummels“, Wiese 23,96 Ar, tagirt zu 500 Mark.
20. Flur 8, Nro. 476 „Dudler“ Hausgarten, 0,84 Ar, tagirt zu 100 Mark.
21. Flur 8, Nro. 488 „Dudler“, Wiese 10,35 Ar, tagirt zu 300 Mark.
22. Flur 26, Nro. 71, „am Espelerbusch“, Ackerland 42,17 Ar, tagirt zu 250 Mark.
23. Flur 27, Nro. 158 „in Büchel“, Ackerland 43,30 Ar, tagirt zu 75 Mark.

Neuland, den 15. Dezember 1890.

Der Bürgermeister,
Buss.

Holzverkauf.

Am Samstag den 24 Januar c., Nachmittags 1 Uhr

lässt Herr Nicol. Genten in St. Vith:

**40 Klafter Buchenbrennholz und
40 Loose Reiser**

öffentlich gegen Zahlungsausstand an Ort und Stelle versteigern.

Das Klafterholz ist aus dem Walde am Stein abgefahren und lagert dicht an der Straße (im Brühl) am Prümerbach, woselbst mit der Versteigerung begonnen wird. Reiser liegen „am Stein“.

St. Vith, den 16. Januar 1891. (2)

Pehl.

Ein kräftiger Junge der gleich **Schmiedelehrling** gesucht eintreten kann wird als von N. Penges in Recht (3)

Ein kräftiger bra- **Hufschmiedelehrling** gesucht von M. ver Junge als Schröder Schönberg

Das „Preisblatt für den A...
Wochens und Samstag...
Bestellungen werden bei alle...
in der Expedition diese...
angenommen. — Der...
preis beträgt pro Quartal i...
zu der Expedition abgeh...
die Post bezogen 1 Mark...
schliesslich der Bestellu...

Nro. 7.

Amtliche B...

Bekann...

Behufs Erwerbung
jährig-freiwilligen Militä...
d. J. Prüfungstermine
Bekanntmachung demnä...

Zugelassen werden
Rechts, welche in der
bis 1. Februar 1874 g...
und 26 der Beschordnu...
im Regierungsbezirke A...
Die Zulassung von spät...
nahmsweise mit Geneh...
dritter Instanz erfolge...
kurzen Zeitraum handel...

Die Meldungen sin...
Es. bei der unterzeichne...
und sind denselben im...

1. ein Geburtszeugni...
2. eine Erklärung d...
über die Bereitwilligkeit...
einer einjährigen aktiv...
auszurüsten, sowie die...
Unterhalt zu übernehme...

Die Unterschrift unte...
rechtlich zu beglaubigen...
Fähigkeit des Untersich...
übernommenen Verpflich...
scheinigen.

3. Ein Unbescholten...
Büchlinge von höheren...
gymnasien, Ober-Realsch...
schulen, Realprogymnasie...
und den übrigen militä...
durch den Direktor der...
gen jungen Leute durch...
ihre vorgesetzte Dienstbe...
Ist die Ertheilung...
niß's wegen erfolgter...
aus der Art des Vergel...
tracht kommenden Neben...
ger Berücksichtigung de...
Betreffenden Anlafs zu...
gegeben, auch die sonstig...
eine gute gewesen, so f...

Wi...

Novelle von K...

(Fortsetzung)

Selten verließ er sein...
in seinem Leben der Hilfe...
begann zu kränkeln, um...
er sich fast gar nicht me...
selbst vollkommen selbst...
Schaden desselben, denn...
von Monat zu Monat...
wurde jetzt fast wie ein...
betrachtet, er speiste am...
sein Rath wurde selbst...
batangelegenheiten eingeh...
die Befolgung desselben...
weltgewandter und kluge...
schätzte ihn unendlich. E...
Tages, ungefähr ein und...
Trennung der Gatten, in...
Behrlichkeit, einen entschei...
Er hatte denselben vorher...
von seinem sehulichen W...
machen, von seinem Austr...
Hause gesprochen, was st...
des Bankiers und sein...
hatte. Auch an jenem...
beim Mittagessahl — spr...
Arguns, der sich gerade...